

# Lokaler Kinder- und Jugendplan



## **MARKT LAUTERHOFEN**



# Inhaltsverzeichnis:



## 1. Vorwort

1.1 Erster Bürgermeister Ludwig Lang

1.2 Landrat Willibald Gailler

## 2. Grundlegendes zum lokalen Kinder- und Jugendplan

2.1 Ausgangslage

2.2 Umsetzung

2.3 Unterstützende Faktoren

## 3. Identifizierte Handlungsfelder

3.1 Vernetzung lokaler Strukturen

3.2 Gemeindeentwicklung

3.3 Freizeitangebote

3.4 Treffpunkte

3.5 Zukunftsfähigkeit

## 4. Förderung

## 5. Schlusswort

# 1.1 Vorwort

## Erster Bürgermeister Ludwig Lang



Liebe Jugendliche, liebe junge Lauterhofener aus allen Ortsteilen,

der jetzt vorliegende Kinder- und Jugendplan wurde von Euch selber in vielen Sitzungen mit großem Engagement und Herzblut erarbeitet.

Ihr habt großes Interesse an der Entwicklung unserer Marktgemeinde und den politischen Aktivitäten gezeigt.

Herzlichen Dank dafür! Ich bin stolz, dass wir so engagierte junge Menschen in unserer Marktgemeinde haben!

Der Dank geht auch an unsere Jugendbeauftragten Ludwig Härteis und Michael Krieger und den Kreisjugendpfleger Oliver Schmidt vom Landratsamt Neumarkt für die fachliche Unterstützung .

Mir als Bürgermeister und uns als Marktrat war es besonders wichtig, dass sich die jungen Leute die Themen, mit denen sie sich auseinander setzen wollen, selbst aussuchen können. So kann gezielt auf ihre Wünsche und Bedürfnisse eingegangen werden und die Zukunft unserer Heimat kann nach den Vorstellungen der Jugendlichen und durch ihr Engagement mitgestaltet werden.

Wir nehmen Eure Anregungen und Wünsche sehr ernst und bemühen uns um eine zeitnahe Umsetzung Eurer Vorschläge.

Alles wird nicht sofort möglich sein, denn die Umsetzung von Veränderung braucht manchmal etwas Zeit. Aber wir wollen unsererseits zeigen, dass Jugendliche in Lauterhofen eine starke Stimme haben.

Wir wünschen uns, dass Jugendliche im Markt Lauterhofen eine Zukunft sehen – dass sie hierbleiben und sich wohlfühlen, damit Jung und Alt gemeinsam unseren Markt und die Ortschaften stärken.

Ich freue mich auf die Umsetzung der Projekte und die weitere gute Zusammenarbeit.

Mit freundlichem Gruß

Ludwig Lang  
Erster Bürgermeister

# 1.2 Vorwort

## Landrat Willibald Gailler



### **Liebe Kinder und Jugendliche, Liebe junge Erwachsene,**

zuerst möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bei euch bedanken. Ohne eure kräftige und tolle Mitarbeit, eure guten Ideen und Vorschläge beim Jugendforum und im Fachbeirat wäre dieser Kinder- und Jugendplan nicht entstanden, vielen Dank!

Die zahlreiche Teilnahme am Jugendforum hat bereits gezeigt, dass Ihr euch für das Gemeinwesen interessiert und eure Wünsche und Anliegen benennen könnt.

Ganz aktiv beteiligt ihr euch so an einer Kommunalen Jugendpolitik, in einem weiteren Schritt geht es jetzt darum, gewünschte Projekte auch umsetzen zu können.

Ansprechpartner für die Umsetzung vor Ort sind in erster Linie eure Jugendbeauftragten.

Gemeinsam mit Ihnen, euren Freunden/ Bekannten und nach Absprache mit dem/r Bürgermeister/in und dem Gemeinderat, sollte euer Projekt jetzt starten können. Natürlich können auch mehrere Projekte bearbeitet werden, je nach Möglichkeiten und Absprache vor Ort. Gerne begleiten auch wir vom Landkreis euch weiterhin bei euren Ideen, einfach Kontakt aufnehmen mit der Kommunalen Jugendarbeit (KOJA), Kreisjugendpfleger Oliver Schmidt, Tel.: 09181/470 428,

E-Mail: [koja@landkreis-neumarkt.de](mailto:koja@landkreis-neumarkt.de)

### **Sehr geehrte Eltern, Sehr geehrte Jugendarbeiter und Jugendpolitiker,**

auch Ihnen gebührt mein Dank, begleiten Sie doch in Ihrem unterschiedlichen Wirken und (ehrenamtlichen) Aufgaben in so vorbildlicher Art und Weise unsere Kinder und Jugendlichen auf dem nicht immer ganz einfachen Weg zum Erwachsenwerden.

Kommunale Kinder- und Jugendpolitik wird im

Landkreis Neumarkt als entscheidender Standortfaktor für unsere Städte, Märkte und Gemeinden gesehen, nicht nur aus demografischer Notwendigkeit.

Mit unseren verschiedenen Fördermaßnahmen, und jetzt neu mit den Kinder- und Jugendplänen in den Kommunen, unterstreichen wir diese Sichtweise und tragen damit zugleich der aktuellen Jugendstrategie der Bundesregierung „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft 2015-2018“ Rechnung. Durch das Jugendforum und die Fachbeiratssitzungen bieten wir in Zusammenarbeit mit den Kommunen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit, sich in für sie wichtige Planungs- und Entscheidungsprozesse unmittelbar vor Ort einzubringen. Offen sind die Fachbeiratssitzungen für alle Beteiligten/ Interessierten in der Kinder- und Jugendarbeit, so gewähren wir einen breiten fachlichen Austausch. Wir alle haben ein Interesse am Wohlbefinden unserer jungen Menschen, stellen sie doch die soziale und wirtschaftliche Zukunft unseres Landkreises dar. Ihre Bedürfnisse im HIER und JETZT gilt es aber gemeinsam zu gestalten, hierzu eignet sich die Kinder- und Jugendpolitik als eine strategische Entwicklungsaufgabe im Gemeinwesen im Besonderen. Unsere Gesellschaft braucht die jungen Menschen, denn sie tragen maßgeblich zu Entwicklung und Innovation bei, auch junge Menschen mit Migrationshintergrund. Es gilt auch weiterhin gute Rahmen- und Lebensbedingungen sowie geeignete Lernorte für das demokratische Auf- und Heranwachsen unserer jungen Generation, auch im ländlichen Raum, zu gewährleisten.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Willibald Gailler

Landrat

# 2. Grundlegendes zum lokalen Kinder- und Jugendplan



## 2.1 Ausgangslage

Startpunkt der jüngeren jugendpolitischen Diskussion im Landkreis Neumarkt war im Frühjahr 2012. Hier wurde über die örtliche Jugendhilfeplanung im Landratsamt Neumarkt eine großangelegte Jugendbefragung durchgeführt.

Insgesamt wurden 4681 Kinder und Jugendliche im Alter von 13-15 Jahre über die Schulen in den Jahrgangsstufen sieben bis neun zu kinder- und jugendrelevanten Themen befragt.

(Siehe: <https://www.landkreis-neumarkt.de/hp1015/Jugendarbeit.htm>).

Die Ergebnisse der Befragung stellte die Kommunale Jugendarbeit zusammen mit dem beauftragten Institut Sozius aus Regensburg im Zeitraum von Februar 2013 bis Dezember 2014 in allen Gemeinderäten im Landkreis Neumarkt vor.

Mit Verweis auf das Kinder- und Jugendhilfegesetz, und im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit, wurden Ideen für eine weitere, intensivere Beschäftigung mit dem Thema „Eigenständige Kinder- und Jugendpolitik“ besprochen.

## 2.2 Umsetzung

Nach Gesprächen zwischen Kommunaler Jugendarbeit, der Jugendhilfeplanung, Jugendbeauftragter und Kreisjugendring konkretisierte sich die Idee, die Aufgaben und Ziele einer verlässlichen Kinder- und Jugendarbeit/-politik in den Kommunen sichtbar zu gestalten.

Allen Beteiligten ist es dabei wichtig, dass vor allem die Kinder- und Jugendlichen selbst, wie auch die verschiedenen Funktionäre und Schlüsselpersonen in der Kinder- und Jugendarbeit, zu Wort kommen.

Die Jugendforen und die Fachbeiratssitzungen gewährleisteten nun diesen Anspruch und sind Ideengeber auf dem Weg zur Umsetzung der Inhalte der lokalen Kinder- und Jugendpläne in den Kommunen vor Ort.

Wichtige Partner und Entscheider für die Umsetzung der Kinder- und Jugendpläne sind die politischen Entscheidungsträger in den Kommunen, eine erarbeitete Prioritätenliste der Anliegen der Kinder/Jugendlichen und Funktionsträger der Jugendarbeit erleichtert hier die Entscheidungsmöglichkeiten von BürgermeisterInnen und Gemeinderatsmitgliedern.

# 2. Grundlegendes zum lokalen Kinder- und Jugendplan



## 2.3 Unterstützende Faktoren

Viele gute Ideen und Projekte zu einer nachhaltigen und eigenständigen Kinder- und Jugendpolitik wurden über die Jugendforen und Fachbeiräte erarbeitet und finden sich in den im Folgenden unter Punkt 4 beschriebenen Handlungsfeldern wieder.

Für ein breites Verständnis von Kinder- und Jugendarbeit/- politik - und zur Arbeit mit den Kinder- und Jugendplänen - ist es allerdings hilfreich, folgende Grundlagen der Kinder- und Jugendarbeit zu kennen und anzuwenden:

**Kinder- und Jugendarbeit ist eine Pflichtaufgabe der Landkreise und Kommunen und ist mehrfach gesetzlich legitimiert:**

### 1. Bundesgesetz

#### **§ 8 SGB VIII - Kinder und Jugendhilfe**

- Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen
- Anknüpfen an die Interessen junger Menschen und Möglichkeit zur Mitbestimmung und Mitgestaltung
- Befähigung und Anregung zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement

### 2. Landesgesetz

#### **AGSG - Gesetz zur Ausführung der Sozialgesetze**

- Zuständigkeit der Kommunen in Absprache mit dem Landkreis

### 3. Kommunalgesetz

#### **BayGO - Bay. Gemeindeordnung**

- Jugendarbeit hat die gleiche Stellung wie öffentliche Sicherheit und Verkehr

### 4. Bayerische Staatsregierung

#### **Kinder- und Jugendprogramm**

- Jugendarbeit sichern und weiterentwickeln

# 2. Grundlegendes zum lokalen Kinder- und Jugendplan



**Kinder- und Jugendarbeit bedeutet auch, bereits definierte Standards zur Kenntnis zu nehmen, anzuwenden und zu evaluieren:**

<b>Maßnahmeempfehlung aus der Jugendhilfeplanung</b>	<b>Allgemeine Standards</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Beteiligungsmöglichkeiten</li><li>• Räumlichkeiten der Jugendarbeit</li><li>• Jugendbeauftragte aus Politik und Verwaltung</li><li>• Ferienprogramme</li><li>• Treffpunkte</li><li>• Förderung der Jugendarbeit</li><li>• Jugendarbeit als „Chefsache“</li><li>• (Bürgermeister und Gemeinderat)</li><li>• Zusammenarbeit mit Schulen</li><li>• Präventive Maßnahmen</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Gemeindeentwicklung: Beteiligung der Träger öffentlicher Belange (hier: Kreisjugendring) und die Kinder- und Jugendlichen</li><li>• Dienstleistungsangebote der Verwaltung für Träger der Jugendarbeit</li><li>• Unterstützung des Ehrenamtes</li><li>• Förderung der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen</li><li>• Inklusion von benachteiligten Kindern und Jugendlichen</li><li>• Interkulturelle Jugendarbeit</li><li>• Jugendpolitische Zielsetzung</li><li>• Öffentlichkeitsarbeit</li><li>• Evaluation</li></ul>

# 2. Grundlegendes zum lokalen Kinder- und Jugendplan



## **Indikatoren der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) für eine kinder- und jugendfreundliche Kommune:**

- Jugendliche leben gerne dort, sie identifizieren sich, bleiben oder kommen wieder
- Jugendliche haben einen festen Platz in der Kommune. Dafür brauchen sie eigene Räume, die auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind
- Jugendliche sind in der Öffentlichkeit sicht- und hörbar, sie werden respektiert und wertgeschätzt. Es gibt eine lebendige Jugendkultur.
- alle Jugendlichen haben Zugang zu schulischen und außerschulischen Lern- und Bildungsorten
- die Jugendarbeitslosigkeit ist niedrig
- Teilhabe und jugendgerechte Teilnehmungsformate für alle Jugendlichen sind verankert und etabliert. Die Einbindung der jungen Menschen in die Planungen, Entwicklungen und Entscheidungen der Kommune ist verbindlich, Jugendliche haben Gestaltungsmacht und werden ernst genommen
- Jugendpolitik hat einen hohen politischen Stellenwert in der Kommune. Es gibt einen eigenen politischen Auftrag und einen Etatposten für Jugendpolitik
- die Belange junger Menschen werden bei Angelegenheiten, die zur Diskussion stehen und sie betreffen, berücksichtigt – sobald eine solche Entscheidung ansteht, wird überprüft, welche Auswirkungen das sowohl auf die aktuelle als auch die künftige Jugendgeneration hat
- alle relevanten Akteure (z. B. Jugend, Schule, Vereine/Verbände, Wirtschaft, lokale Medien, Politik und Verwaltung) wirken zusammen im Sinne einer lokalen Allianz für Jugend
- der Grad der Jugendfreundlichkeit einer Kommune darf nicht vom Engagement einzelner Personen abhängen
- die Kommune hat ein ressortübergreifendes Leitbild „Jugendfreundlichkeit“, welches immer wieder auf den Prüfstand gestellt wird hinsichtlich sich ändernder Interessenlagen und Bedürfnisse der Jugendlichen. Diese werden so erhoben, dass möglichst alle Jugendlichen erreicht werden.



# 3. Identifizierte Handlungsfelder



Aus dem Jugendforum und den drei Jugendfachbeiratsitzungen wurden die folgenden sechs Themenfelder und Ideen der Umsetzung von den Kindern und Jugendlichen, zusammen mit den Jugendbeauftragten aus Ehrenamt, Politik und Verwaltung, dem Kreisjugendpfleger sowie den Vertretern aus Verbänden und Vereinen gemeinsam erarbeitet:



# 3. Identifizierte Handlungsfelder

## 3.1 Vernetzung lokaler Strukturen



### **Ziel: Wir vernetzen die Jugendarbeit**

Die zahlreichen, bereits existierenden Ansätze der Jugendarbeit im Gemeindegebiet wollen wir besser vernetzen, um die Jugendlichen umfassender über das Angebot zu informieren, das Interesse an den Aktivitäten zu wecken und die eigene Bereitschaft zum Engagement im Ehrenamt zu erhöhen.

### **Ideen:**

- regelmäßige Treffen und Gedankenaustausch der Jugendbeauftragten in den Vereinen mit den gemeindlichen Jugendbeauftragten
- verstärkte Kooperation der Vereine und Verbände im Gemeindegebiet in der Jugendarbeit
- Schnuppertage der Vereine mit Vorstellung des Angebots für Jugendlichen
- engere Zusammenarbeit zwischen der kommunalen Jugendarbeit und der Schule
- Einrichtung eines Online-Kalenders für die Vereine bzw. Newsletter/E-Mail-Vereinsverteiler
- Erstellen eines Flyers mit allen Jugendaktivitäten und den Kontaktdaten der Anbieter

### **Erste Schritte zur Umsetzung:**

Festsetzen eines festen jährlichen Termins für ein Treffen der Jugendbeauftragten in den Vereinen mit den Jugendbeauftragten, Treffen mit der Schulleitung, Erstellen eines Flyers



# 3. Identifizierte Handlungsfelder

## 3.2 Gemeindeentwicklung



### **Ziel: Wir machen mobil**

Wir machen die Jugendlichen unserer Gemeinde mobil, nicht, damit sie weggehen, sondern damit sie hier bleiben. Die Jugendlichen sollen die Angebote in der gesamten Gemeinde und darüber hinaus besser nutzen können, indem wir ihre Mobilität erhöhen.

### **Ideen:**

- Verbesserung und Ausweitung des Rufbusangebots: zum Beispiel durch bessere Abstimmung auf die Schulzeiten und Angebote am Wochenende
- Anschaffung eines „Gemeindemobils“ zur Nutzung für Vereine und Privatpersonen
- im Sommer Shuttle-Bus ins Kastler Freibad
- Einsatz eines Bus-Shuttles beim Ferienprogramm, um Jugendliche zu Veranstaltungen in den verschiedenen Ortsteilen zu bringen

### **Erste Schritte zur Umsetzung:**

Einholen von Informationen aus anderen Gemeinden, in denen es ein „Gemeindemobil“ oder Ähnliches bereits gibt, Informationen über mögliche Förderungen und Finanzierungsmodelle, z.B. Sponsoring, etc.



# 3. Identifizierte Handlungsfelder

## 3.3 Freizeitangebote



### **Ziel: Wir verbessern die Freizeit- und Ferienangebote**

Wir wollen den Jugendlichen vielfältige Freizeit- und Ferienangebote machen, bei denen sie Gemeinschaft erfahren, sich fortbilden, die Natur erleben und sich sportlich betätigen können. Dies dient nicht nur einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung ohne Langeweile, sondern erhöht die Attraktivität der Gemeinde, vermittelt ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und stärkt die Identifikation mit dem Heimatort.

### **Ideen:**

- Intensivierung der Jugendarbeit im Gemeindegebiet durch einen hauptamtlichen „Jugendbetreuer“ oder „Generationenmanager“ (eventuell auch in Teilzeit oder in Zusammenarbeit mit einer anderen Gemeinde)
- Erarbeitung eines umfassenderen Ferienprogramms durch einen Arbeitskreis  
Intensivierung der Ferienbetreuung in der Schule
- Anschaffung von Vorführungstechnik zum Ausleihen, zum Beispiel eines Beamers für Filmabende, Open-Air-Kino
- Differenzierung des Freizeitangebots, mehr Angebote für Mädchen, zum Beispiel Kochen, Tanzen, Yoga
- Anlegen von frei zugänglichen Sportanlagen außerhalb der Vereine: Fußball- und Basketballkäfig, Trimmichpfad bzw. Waldlehrpfad, Skatebahn, Slackline bzw. Niederseilgarten, Badeteich
- Veranstaltung von Fahrten und Ausflügen, zum Beispiel zu einem Hüttenwochenende, einem Hochseilgarten, einem Freizeitpark, einem Erlebnisbad
- Bündelung des musikalischen Angebots: Probenraum, Musikunterricht, Gründung einer Jugendband

### **Erste Schritte zur Umsetzung:**

Erarbeiten der Konditionen für die Anstellung eines hauptamtlichen „Jugendbetreuers“, Einholung von Informationen über Fördermöglichkeiten und Kooperationsangeboten anderer Gemeinden, Initiierung eines Arbeitskreises für das Ferienprogramm

# 3. Identifizierte Handlungsfelder

## 3.4 Treffpunkte



### Ziel: Wir schaffen Treffpunkte

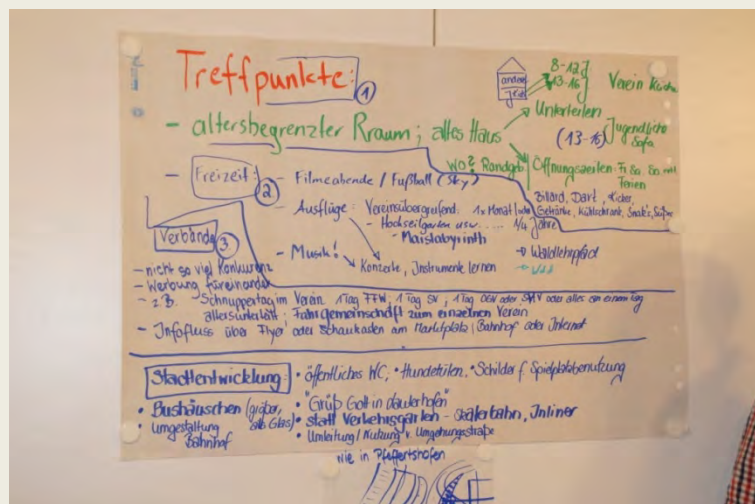
Wir schaffen für unsere Jugendliche Treffpunkte, wo sie zusammenkommen, sich austauschen und ihre Freizeit gemeinsam gestalten können. Es soll die Möglichkeit geboten werden, dies unter Anleitung, aber auch in Eigenverantwortung zu tun.

### Ideen:

- Einrichtung eines Jugendtreffs durch die Gemeinde: Umbau eines leerstehenden Gebäudes mit den Jugendlichen, Möglichkeit zur regelmäßigen Nutzung, auch für verschiedene Altersgruppen
- Unterstützung der Jugendlichen bei der Einrichtung von selbst geschaffenen Treffpunkten, zum Beispiel in Bauwagen oder Hütten
- Errichtung eines „Multitreffs“, der von wechselnden Gruppen und Organisationen genutzt werden kann
- Schaffen eines Treffpunkts im Freien für die Sommermonate

### Erste Schritte zur Umsetzung:

Suche nach passenden Örtlichkeiten im Gemeindegebiet, Kennenlernen von gut angenommenen Treffpunkten in anderen Gemeinden



# 3. Identifizierte Handlungsfelder

## 3.5 Zukunftsfähigkeit



### **Ziel: Wir bieten Teilhabe**

Wir bieten den Jugendlichen die Möglichkeit, sich in ihrer Heimatgemeinde aktiv einzubringen, ihre Wünsche zu artikulieren und an politischen Entscheidungen mitzuwirken. Die Partizipation der Jugendlichen soll verstetigt und institutionalisiert werden.

### **Ideen:**

- regelmäßige Durchführung einer Jugendversammlung, mindestens einmal jährlich
- Bildung bzw. Wahl einer Jugendvertretung
- Einbeziehung der Jugendvertreter in Entscheidungen des Gemeinderats in Fragen der Ortsplanung und der Jugendpolitik
- Einführung einer Kinder- und Jugendsprechstunde beim Bürgermeister bzw. regelmäßige Treffen der Jugendvertreter mit dem Bürgermeister und den Jugendbeauftragten

### **Erste Schritte zur Umsetzung:**

Abhaltung einer Jugendversammlung im Frühjahr 2016, Initiierung einer Jugendvertretung und Ausarbeitung eines institutionellen Rahmens, Anpassung der Geschäftsordnung des Gemeinderats



# 4. Förderung

## Ziel, Art und Umfang



### **Ziel einer Förderung:**

Der Markt Lauterhofen unterstützt auf Grundlage des lokalen Kinder- und Jugendplans die Jugendarbeit und gewährt Zuwendungen zu Leistungen in den Bereichen:

- Treffpunkte
- Freizeitangebote/Ferienprogramm
- Vereine/Verbände
- Mobilität
- Gemeindeentwicklung
- Ehrenamt

Dies geschieht im Rahmen der bereits laufenden und bestehenden Zuwendungen oder nach Beschluss des Marktrats, auch für zusätzliche Leistungen. Der Kinder- und Jugendplan für die laufende Legislaturperiode bis 2020 ist vor allem von den Zielen geprägt:

- Mitsprache und Beteiligung von Kindern/Jugendlichen.
- Mitarbeit der Kinder und Jugendlichen bei der Umsetzung
- Abarbeitung der gesetzten Prioritäten in naher zeitlicher Abfolge
- Ideelle und finanzielle Unterstützung durch die Kommune.

### **Art und Höhe der Förderung:**

Die Förderung kann als Zuschuss oder bei geeigneten Projekten auch als Arbeitsleistung durch Gemeindemitarbeiter erfolgen.

Die Höhe des Zuschusses ist abhängig von der jeweiligen Maßnahme und wird jeweils durch Beschluss des Marktrates festgelegt.

# 5. Schlusswort



Der Kinder- und Jugendplan soll als Grundlage einer eigenständigen und vorausschauenden Jugendpolitik des Marktes Lauterhofen dienen.

Die beschriebenen Inhalte sind auf Dauer angelegt und sollen 1 x jährlich mit dem Jugendbeirat evaluiert und aktualisiert werden.

Nach Vorstellung des gesamten Kinder- und Jugendplans im Marktrat soll dieser bereits in der aktuellen Legislaturperiode umgesetzt werden.

Ansprechpartner für den Kinder- und Jugendplan sind die beiden Jugendbeauftragten Ludwig Härteis und Michael Krieger, sowie Bürgermeister Ludwig Lang.

